

Heinz Külling

Mann und Frau, Eltern und Kinder
als Bewohner ihres Hauses
in den Pastoralbriefen

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Inhalt

I	Einleitung	11
1.	Zur Pseudepigraphie der Pastoralbriefe	11
2.	Schreiben an bedrohte Gemeinden	15
3.	Der Anlass für die vorliegende Untersuchung	16
4.	Übersicht über den Inhalt und die Methode	17
II	Mann und Frau im Gottesdienst – Das gottesdienstliche Predigtverbot für die Frau	19
1.	Das gottesdienstliche Gebet	19
2.	Männer und Frauen im Gottesdienst	25
III	Die Aufhebung des gottesdienstlichen Predigt- und Lehrverbots für die Frau in der Gegenwart	49
1.	Zur Minderwertigkeit der Frau in der Antike	49
2.	Überblick über das gottesdienstliche Lehrverbot für die Frauen in der Geschichte der Kirche	51
3.	Die gottesdienstliche Wortverkündigung der Frau als Ausdruck ihrer Zugehörigkeit zum Mann	55
IV	Mann und Frau als Angehörige ihres Hauses und Betreuer ihrer Kinder	63
1.	Heirat, Kindergebären und Hausverwaltung der Frau	63
2.	Das Haus als der dem Menschen von Gott gewährte Lebensraum – Die christliche Gemeinde als Haus Gottes	69
3.	Die Beteiligung des Mannes an der Hausverwaltung – sein öffentliches und privates Vorsteheramt	75
4.	Mann und Frau als Angehörige ihres gemeinsamen Hauses – ihr Vorstehen (προιστάναι) und ihre Hausverwaltung (οἰκοδεσποτεῖν)	78
5.	Mann und Frau in der jüdischen, griechischen und römischen Umwelt der Pastoralbriefe	80
6.	Die Übereinstimmung der grundlegenden Funktionen der Frau in den biblischen Schriften und bei den Juden, Griechen und Römern	88
7.	Die Hinwendung der Kirche zur Welt und Menschheit innerhalb des eschatologischen Horizonts – Die christliche Bürgerlichkeit der Pastoralbriefe gemäss Martin Dibelius	88

V	Mann und Frau als gleichberechtigte Personen – ihre Funktion im Haus und in der Öffentlichkeit	91
1.	Die Frau auf dem Weg zur autonomen Person – Der Entwurf von Simone de Beauvoir	91
2.	Die ursprüngliche Zusammengehörigkeit der Geschlechter als Grundlage für die gegenwärtige Erweiterung der Funktionen der Frau	94
3.	Die Einzigartigkeit des Kindergebärens und der Hausverwaltung	95
VI	Eltern und Kinder in den Pastoralbriefen – Die erziehende Gnade Gottes	99
1.	Die Begründung der christlichen Gemeinde im Erlöserwerk Jesu Christi	99
2.	Die Ablehnung der Gottlosigkeit und der weltlichen Begehren und die Zuwendung zu Besonnenheit, Gerechtigkeit und Gottesfurcht als das Werk der erziehenden Gnade (Tit 2, 11–13)	102
3.	Der Beitrag der alttestamentlichen Schriften zur Erziehung durch die Gnade	107
4.	Merkmale der Erziehung im Alten Testament	110
5.	Eltern und Kinder in ihrer Ausrichtung auf Jahwe und seine Gebote	113
6.	Die Kindererziehung der neutestamentlichen Gemeinde als der Nachfolgerin des alttestamentlichen Israel	116
7.	Gott als der Vater Jesu Christi – Die menschliche Gotteskindschaft in Christus	117
VII	Exkurs: Erziehung in den übrigen Schriften des Neuen Testaments	121
1.	Eltern und Kinder in den Haustafeln des Epheser- und Kolosserbriefes	121
2.	Väterliche und mütterliche Erziehung bei Paulus – Die Begriffe <i>νοθετεῖν</i> («Verständnis bewirken»), <i>θάλπειν</i> («hegen»), <i>παρακαλεῖν</i> («ermahnen»), <i>παραμυθεῖσθαι</i> («ermuntern») und <i>μαρτυρεῖσθαι</i> («bezeugen»)	130
3.	Das Ende von Rute und Geißel als Symbole der Erziehung im Neuen Testament	136
4.	Gerechtigkeit und Friedfertigkeit als unentbehrliche Voraussetzung zur Vermeidung der Körperstrafe – Warnung vor verletzender Rede	143

VIII Männer, Frauen und Witwen in der christlichen Gemeinde als dem Haus Gottes (1Tim 5,1–16)	145
1. Vom Umgang des Timotheus mit fehlbaren Männern und Frauen	145
2. Die Anweisungen zum Umgang des Timotheus mit den Witwen	146
IX Schlussbetrachtung	163
1. Der hohe Wert von Ehe und Elternschaft für die christliche Gemeinde	163
2. Mann und Frau als gleichwertige Partner	164
Bibliografie	167